

**Festgottesdienst:** Predigt von Pfarrerin Almut Hundhausen-Hübsch

# „Strengen wir uns an, besser zu werden“

**BRÜHL.** Er war sehr gut besucht, der Gottesdienst zur Amtseinführung der evangelischen Pfarrerin Almut Hundhausen-Hübsch. Die 46-Jährige war im Februar von der Gemeinde zur Nachfolgerin für den erkrankten Pfarrer Karl-Heinz Bothe gewählt worden. Und die Wahl war so eindeutig erfolgt, wie Dekanin Annemarie Steinebrunner unterstrich, dass dies als „gute Basis mit viel Vertrauensvorschluss“ zu sehen sei.

Am Sonntag übernahm Hundhausen-Hübsch nun die Aufgabe in

„Ich bin keine Heilige, genauso wenig wie alle hier“.

PFARRERIN ALMUT HUNDHAUSEN-HÜBSCH ZU BEGINN IHRER ERSTEN PREDIGT

einem stimmungsvollen Gottesdienst, den der Kirchenchor unter der Leitung von Ekkehart Spindler und der Bläserkreis unter dem Dirigat von Heike Wagner umrahmten.

Dass man die Pfarrerin in der Neckarauer Gemeinde nach gut zwölf Jahren nur schweren Herzens ziehen ließ, unterstrich Dorothee Scharrer, Kirchengemeinderätin des Mannheimer Stadtteils. „Da ist ein ganzes Paket gefüllt mit guten Erinnerungen mitgekommen beim Umzug nach Brühl“; urteilte auch Dekanin Steinebrunner, „und das ist eine gute Stärkung für den neuen Weg“.

„In der Gemeinschaft gemeinsam leben und glauben, im Gespräch sein, die Arbeit als etwas Gemeinsames sehen und sich an dem freuen, was Gott schenkt, wachsen und gedeihen lässt – so verstehen Sie Gemeinde“, so die Dekanin.

Wie im Pfarrgarten werde Hundhausen in der Gemeinde „manches neu sähen, manches begießen,

manch Pflänzchen oder auch große Pflanze sind schon da, manches können Sie vielleicht schon bald ernten, weil andere schon gepflanzt und gegossen haben“. Als Symbol für diese Arbeit überreichte Steinebrunner eine Gießkanne und Sonnenblumensamen. „Ich wünsche Ihnen, dass Sie das Gespür haben zu erkennen, was begossen und gepflegt werden muss, was vielleicht erst einmal Ruhe braucht und wachsen muss, was man nicht zu viel gießen darf“, schloss die Dekanin.

„Ich bin keine Heilige“, eröffnete Almut Hundhausen-Hübsch ihre erste Predigt als Brühler Pfarrerin, „genauso wenig wie alle hier“. Doch direkt stellte sie dieses Eingangsstatement mit einem Verweis auf Paulus' Brief an die Gemeinde in Thessaloniki wieder infrage. Darin sagt der Apostel nämlich, dass Gottes Wille die Heiligung der Gläubigen sei, dass „sie sich fernhalten von der Unzucht, dass jede und jeder weiß, das Gefäß des eigenen Körpers heilig und in Ehren zu halten und nicht in zügellose Gier zu verfallen“.

„Wir sind also Heilige, weil Gott seinen Geist in uns gibt, der heilig ist“, folgerte die Pfarrerin. Nun gelte es, das Leben auch so zu führen, wie es Gott gefalle – dazu gehöre die anderen Menschen zu achten. Man werde aber nicht deswegen heilig, weil man niemals Fehler mache, sondern weil man wisse, dass man selber Gott heilig sei, genauso wie alle anderen Menschen auch. In diesem Sinne, Achtung vor den Menschen zu haben und den Geist Gottes an andere weitzureichen, forderte Hundhausen-Hübsch: „Strengen wir uns an, besser zu werden“. *ch*

► **Sinnbild für gelebtes Miteinander**



Dekanin Annemarie Steinebrunner (2. v. l.) wünschte der neuen Pfarrerin Almut Hundhausen-Hübsch (r.) einen ebenso guten Start, wie die Gratulanten von der katholischen Kirchengemeinde und den Vertretern der weltlichen Institutionen. BILD: SCHWERDT

**Gemeindezentrum:** Empfang für neue Pfarrerin / „Leute wie Sie können wir hier gut brauchen“

## Sinnbild für ein gelebtes Miteinander

**BRÜHL.** „Eine Pfarrerin – das gab es in Brühl ja noch nie“, eröffnete Gisela Neef als stellvertretende Vorsitzende des Kirchengemeinderates den Grußworte-Reigen des Empfangs zur offiziellen Amtseinführung der evangelischen Pfarrerin Almut Hundhausen-Hübsch. Er schloss sich am Sonntag direkt an den Gottesdienst im evangelischen Gemeindezentrum an. Und über dieses Novum, „eine Frau in diesem Amt willkommen zu heißen, freue ich mich ganz arg“, unterstrich Neef. Sie sicherte der neuen Pfarrerin zu, dass der Kirchengemeinderat bei der Arbeit, die jetzt anstehe, sie nach besten Kräften unterstützen werde. „Hoffentlich fühlen Sie sich hier in Brühl wohl – es gibt hier sehr viele nette Menschen“, erklärte die Sprecherin der Kirchenältesten.

### Auf eine gute Zusammenarbeit

Auch Bürgermeister Dr. Ralf Göck hieß die neue Pfarrerin in der Hufeisengemeinde willkommen, einer Gemeinde, in der es nicht nur Fernwärme gebe – an diese Energieform soll, wie Göck hervorhob, das Brühler Pfarrhaus bald angeschlossen werden –, sondern auch jede Menge Herzenswärme. „Ich wünsche uns – der politischen und der kirchlichen

Gemeinde – eine gute Zusammenarbeit“, so der Rathauschef.

### „Blühende“ Ökumene

Der katholische Seelsorger Walter Sauer unterstrich ebenso wie sein Amtskollege Andreas Maier, dass die neue Pfarrerin in Brühl bezüglich der Ökumene schon jetzt auf etwas schön Gewachsenes blicken könne, das mehr und mehr zur Blüte komme. Als Sinnbild für dieses gelebte Miteinander überreichte er der begeisterten Hobbygärtnerin zum Willkommen eine Kletterhortensie, „auch sie ist schon mit kräftigen Wurzeln und viel Grün versehen“.

„Ihre Predigt hat gezeigt, dass es spannende Begegnungen geben wird und geben darf“, hieß ihr Ketscher Amtskollege Pfarrer Reinhard Kunkel Hundhausen namens der evangelischen Seelsorger aus der Region willkommen. Und auch er hatte als Symbol eine Pflanze mitgebracht – einen Lorbeerbusch, der „wohltdoziert in ein Essen die richtige Würze bringt“.

Für die Brühler Gruppen und Kreise in der evangelischen Kirche brachte die Sprecherin des Altentreffs, Dietlinde Blank, die Hoffnung auf eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Ausdruck.

„Das passt einfach“, fasste Rektor Michael Körber als Vertreter der örtlichen Schulen seine bisherigen Erfahrungen mit der neuen Pfarrerin in seinem Kollegium zusammen.

Der Sprecher der Brühler und Rohrhofer Vereine, Wolfram Gothe, stellte Pfarrerin Hundhausen-Hübsch sogar in Aussicht, einst der erste weibliche „Owwer-kerwehorscht“ zu werden, so begeistert war er von ihr: „So Leute wie Sie können wir hier gut gebrauchen!“

### „Nur nette Leute kennengelernt“

Das Wechselspiel aus impulsgebender Bewegung und Balance durch einen Wechsel an der Spitze einer Gemeinde nahm auch Hundhausens Kollege aus Rohrhof, Andreas Maier, der als Moderator durch den Empfang führte, mit seinem Begrüßungsgeschenk auf, einem Windspiel, das Bewegung in Wohlklang verwandelt.

„Ich bin ziemlich überwältigt, wie ich hier in Brühl begrüßt werde“, rundete Almut Hundhausen-Hübsch den Reigen der Ansprachen ab. Und sie nahm auch einen Gedanken der ersten Rednerin wieder auf, denn „ich habe bisher in Brühl wirklich nur nette Leute kennengelernt“. *ch*